CAB
Schweizerische Caritasaktion der Blinden

Jahresbericht 2016

Leistungsbericht 2016

Editorial	3
Neues Logo	4
Tätigkeitsbericht Bildung und Freizeit	5
Beratung und Begleitung (Taubblindenarbeit)	10
Blindenbibliothek Landschlacht	12
Blindenhörbücherei Etoile Sonore, Collombey	13
Stiftung Internationales Blindenzentrum IBZ	14
Finanzen, Bilanz, Anhang	16
Revisionsstelle	23
Erbschaften, Legate und Stiftungen	24
Leistungsbericht	24
(Hör)zeitschriften	25
Sektionsaktivität	25
Mitgliederbestand 2016	26
Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Mitglieder	26
Sektionen (Adressen)	27
Adressen allgemein	28

Editorial

Gemeinsam sind wir stark

Ist das nur eine Floskel, eine leere Aussage oder die Grundhaltung unserer Arbeit? Ich will diese Frage gleich selber beantworten. Für mich ist es grundlegend, dass wir alle am gleichen Strick ziehen. Nur so können wir unsere Ziele erreichen.

Jede Selbsthilfeorganisation hat ihre Schwierigkeiten zu bewältigen, wie zum Beispiel die Suche nach freiwilligen Helfern oder den Mitgliederschwund aufzuhalten. Auch die CAB muss sich vielen Herausforderungen stellen. Packen wir sie gemeinsam an!

Oft fehlt uns das nötige Geld, um sinnvolle Projekte realisieren zu können. Der Spendenmarkt ist härter geworden und die Menschen überlegen sich gut, wem sie ihr Geld anvertrauen wollen.

Ich habe die Selbsthilfe angesprochen, ein Begriff, den ich wörtlich verstehe: Wir Betroffenen nehmen unsere Geschicke selber in die Hand. Das klingt nicht nur gut, es ist auch ermutigend und stärkt das Selbstvertrauen. Trotzdem sind wir uns bewusst, dass wir nicht alles alleine bewältigen können. Wir sind alle auf gegenseitige Hilfe angewiesen.

Wir danken Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, für Ihre Sympathie und Ihr Wohlwollen für unsere Organisation. Dank Ihnen kann die Arbeit für Blinde, Sehbehinderte und Taubblinde weitergeführt werden und Früchte tragen. Vielen Dank.

Ruth Häuptli
Präsidentin der CAB

Ruth Häuptli (rechts) mit Kursleiterin Doris Blum

CAB
Schweizerische Caritasaktion der Blinden
Action Caritas Suisse des Aveugles

CAB im neuen Kleid

2017 tritt die Schweizerische Caritasaktion der Blinden mit einem erneuerten Logo auf. Das neue Erscheinungsbild soll die Ziele und Aufgaben der CAB noch stärker zur Geltung bringen: Die Förderung und Unterstützung von blinden, sehbehinderten und taubblinden Menschen sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Das Auge steht schon seit vielen Jahrhunderten als Symbol für all das, was mit oder durch das Sehen möglich ist. Das ist nicht weiter erstaunlich, spielt doch der Sehsinn in der menschlichen Wahrnehmung eine herausragende Rolle. Unter den so verschiedenartigen Fähigkeiten der Wahrnehmung gilt er gar als das wichtigste Sinnessystem des Menschen. Und wenn das Auge diese Rolle gar nicht ausüben kann? Dann ist Unterstützung erforderlich. Die Schweizerische Caritasaktion der Blinden engagiert sich seit 1933 für blinde, sehbehinderte und taubblinde Menschen.

Lebensbejahend und freundlich

Ein Logo (aus dem Griechischen für «Sinn») soll eine Organisation oder ein Unternehmen symbolhaft repräsentieren. Das bisherige Logo der CAB war etwas in die Jahre gekommen. Deshalb wurde es grafisch erneuert und farblich aufgefrischt. Schon beim bisherigen Logo war das Auge ein grafisches Schlüsselelement. Auch beim neuen Logo sticht das Sinnesorgan als Symbol hervor – sogar noch etwas deutlicher als bisher. Das Auge soll einprägsam und doch schlicht das darstellen, wofür sich die CAB einsetzt. Das Auge im Zentrum steht für das unermüdliche Engagement der Organisation für blinde, sehbehinderte und taubblinde Menschen. Dass die CAB keine geschlossene Gesellschaft, sondern offen für Neues ist, zeigt der weisse, nach aussen hin offene Fleck im Auge. Die Farbe Orange steht symbolhaft für Lebensbejahung, Freude und Offenheit. Mit ihrer Signalwirkung verlangt sie danach, beachtet zu werden, während das ihr gegenübergestellte Blau Sympathie, Freundlichkeit und Sicherheit ausstrahlt.

Logo mit Appellcharakter

Entstanden ist ein modernes Logo, das seine Botschaft in den kommenden Jahren unverändert vermitteln wird. Gleichzeitig ist es ein Appell an alle, die eine wichtige und sinnvolle Aufgabe unterstützen wollen: die Arbeit der CAB im Dienste von blinden, sehbehinderten und taubblinden Menschen.

Kurse, die Lebensfreude vermitteln

Wir können wiederum auf viele erfolgreich durchgeführte Kurse zurückblicken. Mit mehr als 2400 durchgeführten Kurstagen können wir stolz sein. Dies zeigt auch, dass wir mit unserem Kursangebot auf dem richtigen Weg sind. Die mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen aus unseren Kursen werden von uns gesichtet, ausgewertet und wenn nötig mit den verantwortlichen Personen, der Kursleitung oder dem Seminarhaus, besprochen.

Die Teilnehmenden kommen aus allen Kantonen. Die Kurse geben ihnen Gelegenheit, ihr Wissen auszutauschen. Je nach Kurstyp ist Rehabilitation, Weiterbildung oder Sport und Freizeit das Hauptthema der gemeinsamen Aktivitäten. Sie erzählen sich gegenseitig ihre Lebenssituation und tauschen sich über ihre Erfahrungen mit den verschiedenen öffentlichen und privaten Institutionen aus. Neben dem Kurs gibt es auch immer genügend Gelegenheiten, solche Erlebnisse zu diskutieren.

Wir bieten Tages- wie auch Blockkurse an, die 3 - 14 Tage dauern. In den Kursen gibt es neben Freuden auch immer wieder Tiefschläge. Leider mussten wir in Anbetracht der Teilnehmeranmeldungen gewisse Kurse absagen. Das Erfreuliche daran ist, dass es nur sehr wenige Kurse waren.

Kurse für hörsehbehinderte und taubblinde Menschen

Die CAB engagiert sich seit ihrer Gründung für die Hörsehbehinderten und Taubblinden. Wir bieten verschiedene Kurse an, die vor allem auf diese betroffenen Personen ausgerichtet sind. Viele unserer Kursleiterinnen und Kurs-

Bildung und Freizeit

leiter, wie auch Begleiterinnen und Begleiter haben sich intensiv im Bereich der Kommunikation und für die besonderen Bedürfnisse der Taubblinden ausbilden lassen oder haben sich entsprechend weitergebildet.

Danken will ich auch dem Taubblinden Kultur Forum (TbKF) und der Taubblindenhilfe (TBH), mit denen wir gemeinsam Kurse anbieten. Tageskurse, Wochenendseminare und auch Wochenkurse werden durch unsere Partner organisiert und den Mitgliedern angeboten. Von dieser professionellen Arbeit profitieren einerseits die Teilnehmenden, aber auch wir von der CAB.

Schulen, Pfarreien und Gewerbeausstellungen

In unregelmässigen Abständen werden wir angefragt, in Schulen und Organisationen über das Thema «Sehbehinderung» zu informieren. Am häufigsten werden Fragen zur Bewältigung des Alltags der Betroffenen gestellt. Besonders neugierig sind die Schülerinnen und Schüler immer auf die verschiedenen Kommunikationsformen der Sehbehinderten, Blinden, Hörsehbehinderten und Taubblinden. Ihnen werden jeweils die Blindenschrift (Braille) und das Lormen erklärt. Unterstützung bieten wir in Form verschiedener Hilfsmittel oder durch unsere Begleitung bei Schulbesuchen an. Wir engagieren uns auch an Gewerbeausstellungen oder am Tag des Weissen Stockes. Durch unsere Präsenz sensibilisieren wir die Mitmenschen auf Sehbehinderte und erklären ihnen, wie diese ihr Leben meistern.

Kursleiterinnen und Kursleiter

Wir konnten auch dieses Jahr auf unsere sehr gut ausgebildeten Kursleiterinnen und Kursleiter zählen. Sie und ihre Stellvertretungen ermöglichen es uns, so tolle und begeisternde Kurse anbieten zu können. Dank ihrem grossen Engagement werden die Kurstage stets sinnvoll zum Wohl und zur Freude der Teilnehmenden ausgefüllt. Weiterbildungskurse für die Kursleitungen organisieren wir gemeinsam mit anderen Blindenorganisationen.

Freiwillige Mitarbeitende

Die Selbsthilfeorganisation der blinden, sehbehinderten, hörsehbehinderten und taubblinden Menschen, die CAB, ist auf die freiwillig Mitarbeitenden angewiesen. Dankbar dürfen wir auf diese Menschen zurückgreifen. Sie setzen sich für unsere Mitglieder ein. Viele Aktivitäten könnten ohne unsere treuen Freiwilligen gar nicht durchgeführt werden. Sehr geschätzt sind die Einsätze vor allem bei den Wochenkursen.

Andere Freiwillige wiederum besuchen Sehbehinderte, Blinde und Taubblinde regelmässig zu Hause. Sie unterstützen sie beim Einkaufen, begleiten sie zum Arzt oder anderen notwendigen Verrichtungen. Andere sind froh, wenn sich die Freiwilligen einfach Zeit für ein ungezwungenes Gespräch nehmen. Die meisten freiwillig Mitarbeitenden können ihre Einsätze so planen, dass der Familien- und Berufsalltag nicht darunter leidet, sondern durch die positiv wirkenden Kontakte mit unseren Mitgliedern noch bereichert wird. Den freiwillig Mitarbeitenden werden Weiterbildungskurse angeboten.

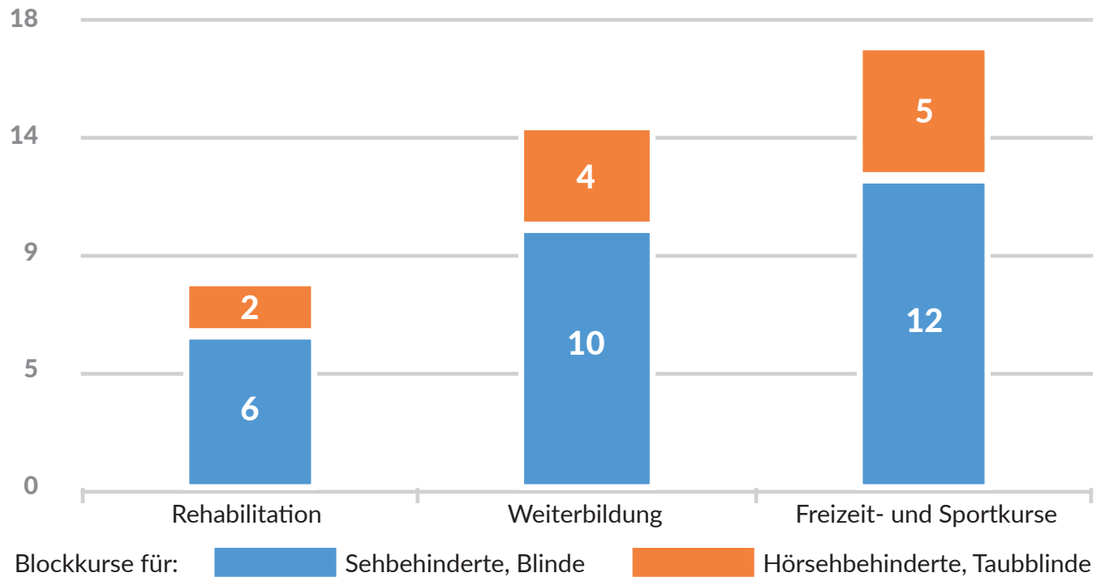
Wir sind unterwegs mit jenen Helferinnen und Helfern, welche ihre Zeit und Kraft für diese Arbeit einsetzen, sei es in Kursen oder im Alltag. Ohne ihren Einsatz könnten wir unsere Arbeit nicht tun. Besten Dank!

Alle Angebote der CAB, die Kurse, die Beratung und Begleitung, der Zugang zu Hörbüchern über unsere Bibliotheken, sowie die zahlreichen Sektionsangebote sind für alle sehbehinderten, blinden, hörsehbehinderten und taubblinden Menschen offen.

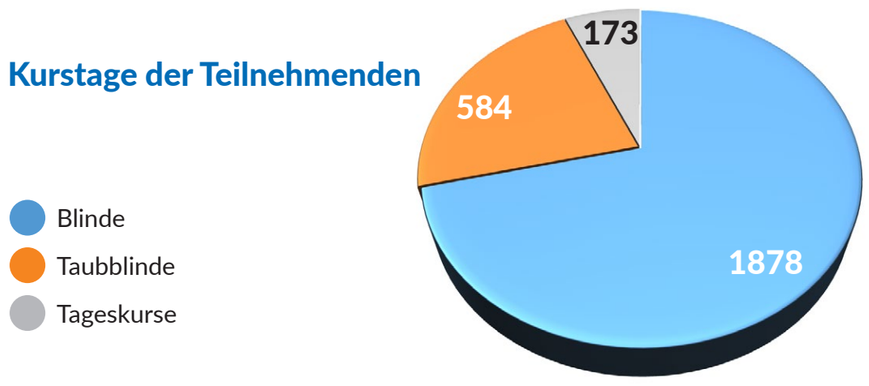
Hans Bühlmann
Bildungsverantwortlicher

Kursliste
ohne Anlässe der Sektionen

Kurstypen

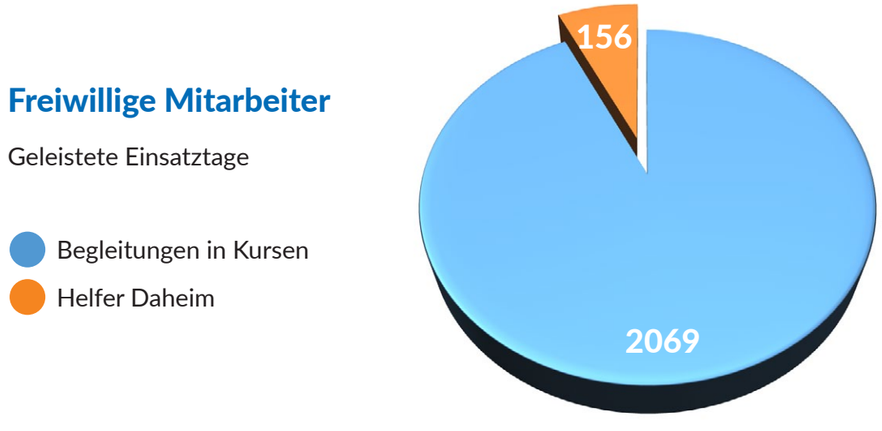


Kurstage der Teilnehmenden



Freiwillige Mitarbeiter

Geleistete Einsatztage



Walliser Wanderwoche

Die CAB führt seit mehreren Jahren Wanderwochen und Wandertage durch. Diese finden jeweils in anderen Landesgegenden statt. Sehr beliebt ist das Wallis, so dass wir wiederum in diesem Landesteil eine Wanderwoche veranstalteten. Heidi Schoch-Amrein, eine Begleiterin, hat uns die schöne Woche beschrieben.

Anreisetag war an einem Samstag, dem 4.Juni 2016. Wir Wandervögel trafen uns um 11:00 Uhr beim Bahnhofausgang in Richtung Altstadt Visp. Dort wartete Franz Fux schon auf uns. Wir wurden von ihm und seiner Partnerin Antonia herzlich begrüsst und dann ging es los. Franz hatte zwei Taxis organisiert, die unsere schweren Koffer ins Bildungshaus St. Jodern fuhren. Zu Fuss begaben wir uns zum Bildungshaus St. Jodern.

Wie angekündigt, gab es am Nachmittag eine fast zweistündige Altstadtführung mit Herrn Kurt Hengartner. Er zeigte uns die wunderschöne Altstadt Visp und erklärte uns viele spezielle Gegebenheiten. Das Nachtessen wurde uns immer um 18:30 Uhr serviert. Das schmeckte allen immer ausgezeichnet, gab es doch jeden Abend viele verschiedene frische Salate. Die Hauptspeise bestand oft aus feinen Walliser Spezialitäten, und als Krönung wurde uns immer ein feines Dessert mit Kaffee serviert. An dieser Stelle möchte ich mich persönlich und im Namen der Wandergruppe der CAB für diese gastfreundliche und liebevolle Bewirtung bedanken. Nachdem wir unseren Hunger gestillt hatten, trafen wir uns im St. Jodern - Stübli. Dieser Termin im St. Jodern - Stübli war ein fester Bestandteil unseres Abendprogrammes. Zum einen fragte uns Franz, wie uns der Tag

gefallen hatte und andererseits informierte er uns darüber, wie der Folgetag aussehen würde. Dies schätzten wir Kursteilnehmer und Kursbegleiter sehr.

Franz sorgte nicht nur dafür, dass wir immer einen erlebnisreichen Wandertag erleben durften, er behielt auch die gemeinschaftlichen Aktivitäten im Auge. So wurden wir speziell am Donnerstag, als wir gerade das Dessert schnabulierten, mit Herrn Ermano Magnani überrascht, der in Brig wohnhaft ist und ein bekannter Walliser Profimusiker ist. Herr Magnani hatte unsere Herzen innert Sekunden erobert. Die „fetzige“ Musik lud uns zum Tanzen, zum Mitsingen und für eine Polonaise ein. Die leeren Stühle im Raum und dass wir alle auf den Beinen waren, muss hier nicht speziell erwähnt werden. Der Höhepunkt des Abends war, dass Franz und Vreni den Eröffnungstanz tanzten. Dies war die Sensation der Woche, denn Vreni war eine sehr ruhige und bescheidene Kursteilnehmerin. Doch als es zum Tanz ging, da strahlte sie wie ein „Maikäfer auf der Hochzeitsreise“. Wir alle freuten uns mit ihr und kamen nicht mehr aus dem Staunen heraus.

Am nächsten Tag ging es dann etwas gemächlicher zu und her. Nach der Wanderung von Visp nach Binn über Grengiols und wieder nach Visp zurück, lud uns der wöchentliche Bauernmarkt auf dem Kaufplatz ein. Dort kauften wir für unsere Lieben, die zuhause bleiben mussten, noch einige feine Spezialitäten ein. Bevor es am Samstag galt, die Koffer zu packen und wieder mit dem Zug nach Hause zu fahren. Der Abschied fiel allen schwer, viele Kursteilnehmer und Begleitpersonen hätten gerne länger bleiben wollen. Diese Wanderwoche war nicht nur top organisiert, es war für alle eine unvergessliche Woche, an die jeder noch lange denken wird.

Die Durchführung einer solchen wunderschönen und erlebnisreichen Wanderwoche in Visp bedarf einer sorgfältigeren Planung und Vorbereitung. Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Besonderen Dank gilt Franz Fux unser Kurs- und Wanderleiter sowie Antonia, Luzia, Ursula, Lina und Marc. Ohne sie hätten wir nie eine so unvergesslich schöne Woche erleben dürfen. Dazu sei gesagt, macht euch bereit, ein nächstes Mal wird es bestimmt wiedergeben. Vielen herzlichen Dank.

Niederschwellige Beratung in allen Lebenslagen

Im Berichtsjahr wurden die Beratungen insgesamt komplexer, vielschichtiger und es brauchte vermehrt eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Ämtern.

Jeder Mensch hat unterschiedliche Ressourcen im Umgang mit seiner Sinnesbehinderung. So muss bei einem Erstgespräch zuerst sorgfältig eine Bestandesaufnahme gemacht werden, um zu sehen, über welche Fähigkeiten eine sehbehinderte, blinde oder taubblinde Person noch verfügt. Die Probleme werden thematisiert, was oft auch schmerzhaft für die Betroffenen ist. Miteinander wird nach einer Lösung gesucht und es werden erste Ziele gesetzt. Die gemeinsamen Abklärungen sind für die sinnesbehinderte Person sehr wichtig. Mit kompetenter Unterstützung einer Fachperson eine belastende Lebenssituation zu meistern und zusammen nach tragbaren Lösungen zu suchen, sind erste Schritte in der Beratung.

Einzelberatungen 2016

	Stunden	Anzahl
Sozial-Kurzberatung	439	85
Art. 74 IVG Klienten	1876	72
Art.101bis AHVG Klienten	259	13
Art. 74 IVG Angehörige	49	32
Art.101bis AHVG Angehörige	11	10

Verschiedentlich erlebte ich, dass einzelne Menschen mit zunehmendem Sehverlust sich schämen, mit dem Blindenstock oder einer Leuchtweste unterwegs zu sein. Im gemeinsamen Gespräch wird die Akzeptanz und was diese für die einzelne Person bedeutet, thematisiert. Dies ist häufig ein lange dauernder Prozess.

Auch fragen wir uns bei einer Bestandesaufnahme, wie die Selbsteinschätzung des einzelnen Menschen ist. Entspricht diese den eigenen Möglichkeiten oder sind es Wunschvorstellungen, die nicht realisierbar sind? Ressourcen können gefördert werden, aber zum Teil müssen Grenzen aufgezeigt werden und auch Hilfe von aussen muss manchmal akzeptiert werden. Im einfachen Fall muss eine Dienstleistung organisiert werden, zum Beispiel, dass die Wohnung regelmässig gereinigt wird. Häufig gibt es eine Triage zu einer Fachstelle, damit dort ein Hilfsmittel organisiert werden kann und damit der Alltag erleichtert wird. Abgeklärt wird immer auch die finanzielle Situation. Welche Renten sind bereits gesprochen, braucht es zusätzlich Ergänzungsleistungen oder ist genügend Geld vorhanden, um die Hilfeleistungen zu bezahlen? Ich erlebe oft, dass es Überzeugungsarbeit braucht, bis jemand begreift, dass nicht alles gratis ist. Die Menschen werden älter, leben oft alleine und haben keine Angehörigen mehr. So mussten wir im letzten Jahr vermehrt auch die Zusammenarbeit mit der Erwachsenenschutzbehörde suchen. Dankbar sind wir auch für die verschiedenen Stiftungen, die unsere Klienten zum Teil grosszügig unterstützen, sei dies mit einem Beitrag an ein Hilfsmittel, mit einem Geldbetrag für den Besuch eines Kurses oder die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Erstellen von Patientenverfügungen. Es ging darum, herauszufinden, welche Vorlage der einzelnen Person am ehesten entspricht und dann auch das Schreiben der Patientenverfügung

für unsere Klienten. Oft war die Erleichterung gross, dass in Ruhe diese Papiere erstellt werden konnten und nun für den Ernstfall eine Regelung vorhanden ist. In den Gesprächen tauchten häufig weitere Anliegen auf, wie zum Beispiel Konkubinats-Vertrag, Vorsorgeauftrag, Todesfallregelung oder Fragen zum Erstellen eines Testamentes. In diesen Fällen war wieder die Triage zu einer Bank, zu einem Notar oder aber zur Gemeinde wegen dem Friedhofsreglement nötig.

In der täglichen Arbeit erlebe ich, dass der Verkehr mit den verschiedenen Organisationen, Ämtern und Stiftungen mit der Komplexität der einzelnen Schicksale zunimmt.
Jeden Menschen individuell zu betrachten, seine Sorgen ernst zu nehmen und erreichbare Ziele zu setzen, sind mir in der Beratung wichtig. Die Klienten spüren und erleben, was es bedeutet „gemeinsam sind wir stark“!

Catherine Hägler
Fachleitung Beratung

Trend Hörbücher

Die intensive Planung von 2015 konkretisierte sich im ersten Halbjahr 2016 in sichtbaren Veränderungen: Ein nicht unwesentlicher Teil unserer Räumlichkeiten wurde baulich so angepasst, dass die Spitex Region Kreuzlingen mit ihrem Standort Landschlacht Ende Mai ins BBL-Gebäude einziehen und ihren Betrieb aufnehmen konnte.

Während des siebenwöchigen Umbaus musste die Hörbuchproduktion im hauseigenen Studio unterbrochen werden. Dennoch erreichten wir dank Flexibilität und Engagement praktisch den Output des Vorjahres. Zusammen mit den aus analogen Aufnahmen digitalisierten sowie auf Basis kommerzieller Audiotitel ins bedienerfreundliche DAISY-Format (vgl. www.cab-bbl.ch) konvertierten Hörbücher konnten wir so im vergangenen Jahr 179 Titel mit einer Gesamtspielzeit von 1624 Stunden zugänglich machen.
Die Statistik des Verleihs zeigt eine gegenläufige Tendenz für Punktschrift und Audio. Während die Nachfrage nach Büchern in Blindenschrift um über 15 % sank, stieg jene nach Hörbüchern um gut 5 %, was ein Gesamtvolumen von 9’177 Ausleihen ergibt. Bezüglich Buchangebot ist auch 2016 der deutliche Zuwachs von 3’000 auf einen Gesamtbestand von knapp 18’500 DAISY-Titel erwähnenswert. Diese markante Verbreiterung des Angebots zugunsten unserer Hörerinnen und Hörer war und ist auch künftig nur möglich durch unsere enge Vernetzung und Kooperation mit den übrigen Blindenhörbüchereien im deutschen Sprachraum im Rahmen von Medibus, der Mediengemeinschaft für blinde und sehbehinderte Menschen e.V.

Dieses Beispiel einer seit vielen Jahren bewährten Zusammenarbeit zeigt, wie gross der Nutzen für die Beteiligten ist, wenn Ressourcen gebündelt und koordiniert eingesetzt werden, um die Herausforderungen anzupacken, die sich aus der stetigen Veränderung der technologischen Rahmenbedingungen ergeben. Diese und ähnliche Erfahrungen motivieren uns, künftig konsequenter nach Möglichkeiten zu suchen, zusammen mit Partnern ein noch breiteres und flexibleres Angebot an Dienstleistungen zugunsten blinder und sehbehinderter Menschen zu entwickeln und zu realisieren.

Urs Rehmann
Leiter der Blindenbibliothek Landschlacht

Gemeinsam

Eines Tages kam ein Berater auf mich zu und fragte mich: «Könnten Sie uns bitte ein Organigramm der Etoile Sonore zukommen lassen?» Eine ganz normale und durchaus berechtigte Frage, nur, genau genommen besteht die Etoile Sonore aus gerade mal zwei Personen. Aus zwei Mitarbeiterinnen, die sich den Telefondienst und alle anderen anfallenden Aufgaben teilen. Wirklich nur zwei Personen? Eigentlich nicht, wenn man die vielen freiwilligen Sprecher dazu zählt, die unseren Hörerinnen und Hörern regelmässig ihre Stimme leihen und 2016 immerhin 180 neue Bücher von einer Gesamtdauer von 1’000 Stunden aufgesprochen haben. Zählt man die dafür eingesetzten Stunden zusammen, so sind die effektiven Arbeitszeiten mindestens doppelt oder gar dreimal so hoch, je nach Erfahrung des Sprechers. Nein, wir können all den freiwilligen Männern und Frauen, die sich regelmässig hinter das Mikrofon setzen, sei es, um uns einen Roman erleben zu lassen, eine eher geistliche Lektüre nahezubringen oder gar ein Sachbuch zu vermitteln, wirklich nicht genügend dankbar sein.

Doch das ist noch lange nicht alles, denn, um qualitativ hochstehende Hörbücher anbieten zu können, müssen wir stets an der Front bleiben, die neuesten Bücher zu den aktuellen Themen finden, aber auch die nötigen Mittel dazu generieren. Das ist hauptsächlich die Aufgabe des Zentralsekretariats in Zürich, das uns die für unsere Arbeit notwendige Logistik zur Verfügung stellt.

Ganz speziell erwähnen möchte ich auch die Buchhändler, die uns immer wieder mit Rat und Tat zur Seite stehen, unser kleines Postbüro in Collombey, das regelmässig mit dem Versenden und dem Empfangen von vielen Tausend schwarzen Plastikhüllen aus der ganzen Westschweiz und Frankreich beschäftigt ist. Dieses Jahr waren es immerhin rund 9’000 an der Zahl. Zum Glück hat auch der Download um rund 13 % zugenommen, sodass der Briefträger etwas weniger Arbeit hat!

Ein weiterer Bereich, von dem eher wenig gesprochen wird, ist die gute Zusammenarbeit unter den Westschweizer Hörbüchereien, die bestrebt sind, ihren Mitgliedern eine möglichst effiziente und vielfältige Dienstleistung anzubieten. Schon früher hatten wir einen gemeinsamen Katalog, doch neuerdings gibt es eine Organisation, die verhindert, dass Bücher doppelt oder dreifach produziert werden. Somit findet ein reger Austausch unter den Hörbüchereien statt, es werden auf intelligente Art und Weise Ressourcen gestärkt und das gegenseitige Vertrauen gefördert. Wie wohltuend das doch ist! Im Moment sind wir bestrebt, eine App für Smartphones zu entwickeln, damit die Hörbücher auch auf Smartphone heruntergeladen werden können. Das Ziel ist, sämtliche französische Hörbücher auf nur einer einzigen Plattform zu haben. Eine schöne Herausforderung, der wir uns gerne stellen, obwohl noch längst nicht alle technischen Hürden überwunden sind und für Vieles noch keine Lösung in Sicht ist.

So oder so ist die «Etoile Sonore» nicht etwa ein einsamer Stern, sondern vielmehr ein ganzes Firmament von sichtbaren und unsichtbaren Helferinnen und Helfern. Vergessen wir nicht, dass sich diese Hörbücherei in einem Kloster befindet, wo eine Gemeinschaft für sie betet, wo sie aber auch viel Sympathie und Unterstützung erfährt, vor allem von unseren Hörerinnen und Hörern, die diese Dienstleistung sehr zu schätzen wissen. Uns ist ganz wichtig, dass auch sehbehinderte und blinde Menschen Zugang zu geistlicher Lektüre haben. Selbstverständlich stellen wir auch alle anderen literarischen Gattungen zur Verfügung, aber die geistliche Lektüre liegt uns ganz besonders am Herzen.

Ein reich erfülltes Jahr mit grossen Herausforderungen liegt hinter uns und das Organigramm… ach, das ist für die «grossen Leute», wie der Kleine Prinz sagen würde. Wir, wir kümmern uns um Menschen, um Begegnungen!

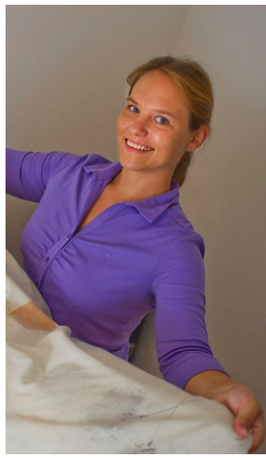
Sr. Marie-Paule, Leiterin der Audiothek «Etoile Sonore»

Gedanken zum Jahr 2016

Zahlen in einer Unternehmung sind meistens Spiegel derselben. Logiernächte, Umsätze, Rabatte, Ertrag, Aufwand, Rendite, Verluste, etc. – fast alles ist messbar in einer Unternehmung. Das schweizerische Rechnungslegungsrecht verlangt eine aussagekräftige Bilanz und Erfolgsrechnung. Harte Fakten also. Die weichen aber, welche den Erfolg mit garantieren oder zum Scheitern bringen, sind schwer messbar. Sie sind aber genau das, was unseren Betrieb am Leben erhält. Der Glaube an die Zukunft, der Glaube ans IBZ, der Glaube an unsere 14'000m² IBZ, mit allem Drum und Dran. Wenn ich querbeet in der Vergangenheit des IBZ herumstöbere, finde ich seit Jahren eines: Wir müssen uns verändern. Das Jahr 2016 stand im Zeichen der Veränderung. Unterstützungsgelder zur Erhaltung des Betriebes fliessen nur noch von einem Geldgeber, der CAB.

Das DKBW kann nur noch eine Rabattierung der Aufenthalte gewährleisten. Finanziell ein schwerer Schlag für unseren Betrieb. Die Weiterführung des Betriebes wird nun genauestens analysiert. Eine Budgetstraffung für das Jahr 2017 ist die Konsequenz davon.

Die Zahlen ausländischer Gäste ist nach wie vor rückläufig, dies leider eine Konstante, und mit dem Rückgang natürlich auch ein Umsatzminus. Die Öffnung des Hauses gegenüber anderen Gästen läuft in ihrer Umsetzung auf Hochtouren. Mit Tagesgruppen konnte ein grösserer Umsatzrückgang verhindert werden. Mit dem Aufbau einer internen Fundraisingabteilung wurden zusätzliche Erfolge verzeichnet. So konnten doch namhafte Spenden zugunsten von Gästen und Einrichtung generiert werden.



Die Zusammenarbeit mit dem Stifter CAB ist der Hauptnerv unserer Institution. Nichtsdestotrotz wird es unumgänglich sein, neue Partner mit an Bord zu holen, neue Partner gleich stark oder stärker als die CAB. Wir sind zuversichtlich, eine Zukunft für unser IBZ zu gestalten, wir sind zuversichtlich, den Stiftungszweck und die Stiftung IBZ zu erhalten und wir sind zuversichtlich, dass wir diesen momentan lange erscheinenden Marsch durch das Tal der Veränderung erfolgreich beenden. Warum diese Überzeugung? Weil es genügend Leute gibt, die sich Tag für Tag jetzt und in Zukunft kompetent für diese gute Sache IBZ einsetzen und weil wir so viele positive Rückmeldungen unserer Gäste zu unserem Schaffen erhalten.

Liebe Caritasaktion der Blinden, wir danken euch und allen Partnern für die fruchtbare und treue Partnerschaft.

Andi Angst
Direktor Internationales Blindenzentrum IBZ

Jahresrechnung

BILANZ per	Anhang	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	1	2’150’401	2’519’740
Übrige kurzfristige Forderungen		3’790	3’287
Aktive Rechnungsabgrenzung		5’646	3’000
Umlaufvermögen		**2’159’837**	**2’526’027**
Finanzanlagen	2	618’572	604’761
Sachanlagen Zentralsekretariat, Zürich:	3		
Einrichtungen		946	5’285
Fahrzeuge		1	1
EDV–Anlage		2’609	1
Blindenbibliothek, Landschlacht:			
Gebäude		1	1
Einrichtung		3’660	4’576
Anlagevermögen		***625’789***	***614’625***
Total AKTIVEN		**2’785’626**	**3’140’652**
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		5’055	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	4	30’833	36’141
Passive Rechnungsabgrenzung		93’048	117’991
Kurzfristiges Fremdkapital		**128’936**	**154’132**
Rückstellungen	5	56’000	56’000
Langfristiges Fremdkapital		**56’000**	**56’000**
Total Fremdkapital		**184’936**	**210’132**
Zweckbestimmter Fonds	6	**64’246**	**64’246**
Erarbeitetes freies Kapital		2’866’273	3’202’153
Jahresergebnis		-329’829	-335’879
Organisationskapital	7	**2’536’444**	**2’866’274**
Total PASSIVEN		**2’785’626**	**3’140’652**

Betriebsrechnung

	Anhang	2016 in CHF	2015 in CHF
Ertrag Fundraising	8	**1’532’665**	**1’987’521**
Erhaltene Zuwendungen frei verfügbar		1’530’165	1’873’148
Legate frei verfügbar		2’500	114’373
Ertrag aus erbrachten Leistungen		**1’496’009**	**1’494’436**
Finanzhilfen IV für erbrachte Leistungen		1’264’472	1’264’472
Teilnehmerbeiträge Kurse		221’541	223’107
Erträge für Leistungen der Bibliotheken		9’799	5’762
Andere betriebliche Erträge		197	1’095
Betriebserträge		***3’028’674***	***3’481’957***
Direkter Projektaufwand		**-1’913’953**	**-1’977’495**
Personalaufwand	9	-1’153’736	-1’188’260
Unterstützung Einzelpersonen und Sektionen		-18’683	-34’920
Sachaufwand		-680’065	-724’863
Unterhaltskosten		-58’866	-26’899
Abschreibungen	3	-2’603	-2’553
Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand	8	**-939’436**	**-1’220’862**
Personalaufwand Fundraising		-71’882	-108’082
Sachaufwand Fundraising		-867’554	-1’112’779
Administrativer Aufwand		**-323’567**	**-329’011**
Personalaufwand		-277’508	-269’671
Sachaufwand		-32’737	-34’859
Unterhaltskosten Bibliotheken		-12’100	-23’748
Abschreibungen	3	-1’222	-733
Betriebsaufwand		**-3’176’956**	**-3’527’368**
Betriebsergebnis		**-148’282**	**-45’411**
Finanzergebnis		**13’533**	**-8’038**
Finanzertrag		27’427	20’342
Finanzaufwand		-13’894	-28’380
Betriebsfremde Aufwendungen		**-203’888**	**-446’801**
Unterstützung Int. Blindenzentrum IBZ		-203’888	-446’801
Immobilienerfolg		**20’000**	**0**
Nicht betriebliche Liegenschaftsertrag		20’000	0
Ausserordentliche Aufwendungen		**-11’192**	**-3’160**
Periodenfremder Aufwand		-11’192	-3’160
Ergebnis vor Fondsveränderung		**-329’829**	**-503’410**
Auflösung zweckgebundener Fonds		0	167’530
Jahresergebnis		**-329’829**	**-335’880**

Geldflussrechnung

	Anhang	2016 CHF	2015 CHF
Jahresergebnis		-329’829	-335’879
Abschreibungen	3	3’825	3’287
Zwischenergebnis Geldfluss		**-326’004**	**-332’592**
Veränderung Übrige kurzfristige Forderungen		-504	-2’163
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzung		-2’646	900
Veränderung Verbindlichkeiten aus L.+L.		5’055	0
Veränderung Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		-5’309	4’026
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung		-24’943	-164’096
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit		**-354’351**	**-493’925**
Veränderungen Sachanlagen	3	-1’177	-13’147
Veränderungen Finanzanlagen	2	-13’811	-39’045
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		**-14’988**	**-52’192**
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		**0**	**0**
Veränderung flüssige Mittel		**-369’339**	**-546’117**
Flüssige Mittel per 1. Januar		2’519’740	3’065’857
Flüssige Mittel per 31. Dezember	**1**	**2’150’401**	**2’519’740**

Anhang zur Jahresrechnung 2016

Grundsätze der Rechnungslegung
Die Jahresrechnung des Caritas Aktion der Blinden (CAB) erfüllt die Anforderungen nach Schweizer Obligationenrecht, neuem Rechnungslegungsrecht und FER 21. Die Umstellung auf FER 21 und neues Rechnungslegungsrecht erfolgte erstmals für 2015. Die Jahresrechnung ist in Schweizer Franken (CHF) dargestellt.

Bilanzstichtag des Vereins ist der 31. Dezember.

Erläuterungen zu Bilanz und Betriebsrechnung

1. Flüssige Mittel

	2016 CHF	2015 CHF
Kassen	2’662	2’592
Post	498’107	710’303
Banken	1’649’632	1’806’845
Total Flüssige Mittel	**2’150’401**	**2’519’740**

Die Flüssige Mittel sind zu Nominalwerten bewertet.

2. Finanzanlagen

	2016 CHF	2015 CHF
Wertschriften	**618’572**	**604’761**

Die Wertschriften werden zum aktuellen Marktwert per 31.12. bewertet.

3. Sachanlagespiegel

	Immobilien CHF	Einrichtungen CHF	Fahrzeuge CHF	IT CHF	Gesamt CHF
Buchwerte 1.1.2015	1	2	1	1	5
Zugänge/Investitionen	0	13’146	0	0	13’146
Abschreibungen	0	-3’286	0	0	-3’287
Buchwerte 31.12.2015	**1**	**9’862**	**1**	**1**	**9’865**

	Immobilien	Einrichtungen	Fahrzeuge	IT	Gesamt
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Eröffnung	1	9’862	1	1	9’865
Umgliederungen	0	-4’105	0	4’105	0
Zugänge	0	0	0	1’177	1’177
Abgänge	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	-1’152	0	-2’673	-3’825
Endbestand	**1**	**4’606**	**1**	**2’609**	**7’217**

Abschreibungsgrundsätze

Immobilien
Baujahr 1991, die Baukosten sind heute vollständig abgeschrieben;
der Buchwert beträgt noch CHF 1.00, das Grundstück wird im Baurecht genutzt.

Einrichtungen und Fahrzeuge
Diese werden in der Regel auf 5 Jahre abgeschrieben.

IT-Anlagen und Software
Diese werden in der Regel auf 3 Jahre abgeschrieben.

4. Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

In den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber der Vorsorgeeinrichtung enthalten:

Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	**2016**	**2015**
	CHF	CHF
Pensionskasse UGZ Unabhängige Gemeinschaftsstiftung ZH	29’385	27’222
Sonstige	1’448	8’920
Total Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	**30’833**	**36’142**

5. Rückstellung

	2016	**2015**
	CHF	CHF
Kursschwankungsrückstellungen	**56’000**	**56’000**

Kursschwankungsrückstellungen werden für die Finanzanlagen gebildet. Die CHF 56’000 entsprechen ca. 10 % des Marktwertes dieser.

6. Rechnung über die Veränderung des Zweckgebundenen Fondskapital

2015	Anfangsbestand	Zuweisung	Entnahme	Endbestand
	CHF	CHF	CHF	CHF
Fondskapital	231’777		-167’531	**64’246**

2016	Anfangsbestand	Zuweisung	Entnahme	Endbestand
	CHF	CHF	CHF	CHF
Fondskapital	64’246			**64’246**

7. Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals

2015	Anfangsbestand	Zuweisung	Entnahme	Endbestand
	CHF	CHF	CHF	CHF
Organisationskapital	3’202’153	0	-335’879	**2’866’273**

2016	Anfangsbestand	Zuweisung	Entnahme	Endbestand
	CHF	CHF	CHF	CHF
Organisationskapital	2’866’273	0	-329’829	**2’536’444**

Das Organisationskapital verändert sich jeweils aufgrund des Jahresergebnisses.

8. Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand

Diese Bereiche wurden vollumfänglich an externe Dienstleistungsfirmen vergeben. Die Kosten entsprechen dem fakturierten Aufwand.

9. Personalaufwand

	2016	**2015**
	CHF	CHF
Lohnkosten Mitarbeiter/-innen	1’203’964	1’238’718
Honorare Dritte	79’550	116’620
Sozialversicherungen	141’984	158’785
Übriger Personalaufwand	77’627	51’890
Total Personalaufwand	**1’503’125**	**1’566’013**
Davon administrativer Aufwand	277’507	269’671

Der administrative Lohnaufwand wurde gemäss den ausgeführten Tätigkeiten pro Mitarbeiter analysiert und festgelegt.
Die Anzahl Vollzeitstellen betrug in beiden Geschäftsjahren weniger als 10.

10. Freiwilligenarbeit

In unserer Audiothek in Collombey VS wurden von Freiwilligen im Geschäftsjahr 2016 unentgeltlich 1'025 Std. (2015: 1'110 Std.) für die Aufsprache von Hörbüchern geleistet.

11. Ehrenamtliche Arbeit / Geschäftsführung

Unsere Zentralvorstandsmitglieder leisteten im 2016 630 Std. (2015: 670 Std.) ehrenamtliche Arbeit. Die Organe werden nach den Richtlinien des BSV-Kreisschreibens und dem Spesenreglement der CAB entschädigt. Der Gesamtbetrag aller Vergütungen an den Zentralvorstand betrug CHF 12'060.

Für die Geschäftsführung zeichnet eine Person verantwortlich.

12. Administrativer Aufwand des Vereins bzw. der Organisation

Der administrative Sachaufwand und die Unterhaltskosten wurden direkt aufgrund von Lieferantenrechnungen ermittelt.

13. Transaktionen mit nahestehenden Organisationen / Eventualverbindlichkeit

Der ZV der CAB entscheidet jeweils anlässlich seiner letzten Sitzung des Jahres, welcher Betrag der Stiftung IBZ im Folgejahr als Betriebsmittelzuschuss überwiesen werden soll. Sollten im Betrieb der Stiftung IBZ besondere Umstände eintreten, kann der ZV jederzeit, ohne spezielle Formalitäten, die im Vorjahr beschlossene Zahlung des Betriebsmittelzuschusses definitiv rückgängig machen. Die CAB ist nicht verpflichtet, nicht ausbezahlte Beträge später noch nachzuzahlen.

14. Ereignisse nach Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach Bilanzstichtag bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung eingetreten oder bekannt, welche ausweispflichtig wären.

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang inkl. Veränderung des Organisationskapitals) der Schweizerischen Caritasaktion der Blinden (CAB) für das am 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der im vorstehenden Absatz dargelegten Einschränkung – nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie die Zuführung des Jahresergebnisses in das Vereinsvermögen kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 4. April 2017

HONOLD TREUHAND AG

Freydun Michael Badri
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Sven Meyer
Revisionsexperte

Erbschaften, Legate und Stiftungen

Legate

Aus dem Nachlass verstorbener Wohltäterinnen und Wohltäter durften wir sehr grosszügige und frei verfügbare Legate entgegennehmen. Wir sind den nachstehend aufgeführten Verstorbenen über den Tod hinaus in aufrichtiger Dankbarkeit verbunden:

- Herr Paul W. Schmidhauser

Trauer- und Gedenkspenden

im Namen von

- Frau Magi Enz
- Herr Josef Hübscher
- Frau Marie Kolly
- Herr Paul Leupi
- Frau Maria Pfluger
- Herr Paul Schmidhauser
- Frau Jeannette Schneider
- Herr Roger Ziegler

Vergabungen von Stiftungen, Organisationen und Firmen

- Stiftung Hans und Lilly Knecht-Wethli
- Roches-Utiger Stiftung
- Friedrich und Amalie Meyer-Baumann-Stiftung
- Heinz Schöffler-Stiftung
- Kath. Kirchgemeinde der Stadt Zürich
- Loterie Romande (Fr. 15’000)
- Murlifam Stiftung
- Jürg Walter-Meier-Stiftung
- Erbschaft Heinz Oppenheimer
- Walter L. + Johanna Wolf-Stiftung
- Hatt-Bucher-Stiftung
- Dr. Hans Duttweiler-Hug-Stiftung
- Pestalozzi Heritage Foundations
- Fondations Edmond de Rothschild
- Walter L. und Johanna Wolf-Stiftung

Wir danken recht herzlich auch den nicht aufgeführten Spendern, Stiftungen, Organisationen und Firmen.

Vereinszweck, leitende Organe

Zweck

Der Verein bezweckt, blinde, sehbehinderte, taubblinde und hörsehbehinderte Menschen im religiösen, geistigen und kulturellen Bewusstsein zu fördern, ihnen Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich zu vermitteln sowie sie ins kirchliche, soziale und gesellschaftliche Leben mit Mitteln der Selbsthilfe einzugliedern.

Leitende Organe

Vereinspräsidentin
Frau Ruth Häuptli-Pelloli, Zofingen,
Kollektivunterschrift zu Zweien

Vizepräsident
Herr Franz Fux, Naters,
Kollektivunterschrift zu Zweien

Vorstandsmitglieder
Herr Rolando Donada, Baden, Kollektivunterschrift zu Zweien
Frau Vérène Meyer, Lausanne
Frau Elisabeth Walter, Mümliswil
Frau Maria Teresa Ziwamil-Lüchinger, Coldrerio

Der Vorstand wird zusammen auf 2 Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Revisionsstelle
Honold Treuhand AG, Zürich

Hörzeitschrift

Das gute Wort

Das Publikationsorgan der CAB mit Beiträgen zu kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Themen erscheint alle zwei Monate auf Daisy-CD.

Autorenteam: Helga Gruber und Bettina Gruber Haberditz
Produktion: Roland Gruber
Anzahl Abonnentinnen und Abonnenten: 186

Tabor

Eine Auswahl von theologischen und kirchenpolitischen Artikeln aus Publikationen der schweizerischen „Kirchenszene“. „Tabor“ erscheint 4 x jährlich auf Daisy-CD.

Redaktion: Bettina Gruber Haberditz
Anzahl Abonnentinnen und Abonnenten: 89

LUX VERA

Das Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Blindenvereinigungen im deutschen Sprachraum. Es wird in Punktschrift, auf DAISY-CD, in Grossschrift und als E-Mail monatlich herausgegeben.

Verantwortliche Redaktorin: Margrita Appelhans, Hildesheim (DE).
Anzahl Abonnentinnen und Abonnenten in der Schweiz: 81

Sektion St. Theodul Oberwallis

Maitreff

Am 9. Mai trafen wir uns in Visperterminen, dem bekannten „Heida-Dorf“, wo der höchste Weinberg Europas liegt. Visperterminen liegt auf 1300 m über Meer und besteht aus verschiedenen Fraktionen. Es leben dort ungefähr 1400 Einwohner.

Herr Georg Studer führte uns mit seiner Frau durchs Dorf zum alten Backhaus, wo noch heute drei bis vier Mal im Jahr Brot gebacken wird. Auf dem Herrenviertelplatz (Dorfplatz) veranschaulichte uns Herr Studer die Architektur der alten Walliser Häuser. Hier finden auch die öffentlichen Veranstaltungen des Dorfes statt, wie zum Beispiele der Fronleichnam. Südlich davon liegt das Burgerhaus, das wir anschliessend besuchten. Dort servierte uns sein Team Raclette und natürlich „Heida-Wein“.

Nach dem Racletteplausch versammelten wir uns in der Kirche und hielten unter der Leitung von Jean-Marie Perrig eine kleine Andacht ab. Anschliessend traten wir die Heimfahrt an. Alle waren begeistert.

Franz Fux
Präsident Sektion Theodul

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zentralsekretariat

Peter J. Hägler	Zentralsekretär / Bereichsleiter Finanzen
Marko Ackermann	Beratung und Begleitung
Hans Bühlmann	Bereichsleitung Bildung und Freizeit
Catherine Hägler	Fachverantwortung Beratung u. Begleitung
Monika Meile	Sachbearbeitung Finanz-/Lohnbuchhaltung
Andrea Vetsch	Kursadministration

Blindenbibliothek Landschlacht

Urs Rehmann	Bibliotheksleiter
Hansruedi Bosshard	Produktionsleitung digitale Medien
Bettina Gruber Haberditz	Redaktion „Tabor“ und „Das gute Wort“
Helga Gruber	Redaktion „Das gute Wort“
Roland Gruber	Redaktion „Das gute Wort“
Thomas Rietmann	Bereichsleitung Studio und IT-Infrastruktur
Barbara Trudel	Bereichsleitung Verleih

Sonothèque Etoile Sonore Collombey

Sr Marie-Paule Mermoud	Bibliotheksleiterin
Mr Gilberte Coutaz	Sachbearbeiterin

Mitgliederbestand

Mitgliederbestand per 31.12.2015:	967 Personen
Todesfälle, Wegzüge, Austritte im Jahr 2016:	- 14 Personen
Eintritte im Jahr 2016:	+ 11 Personen
Mitgliederbestand per 31.12.2016:	964 Personen

Diese Zahlen verstehen sich inklusive Helfenden und Abonnenten der Zeitschriften.

Sektionen

Sektionsadressen

Sektion Bruder Klaus (Zentralschweiz)
Präsident: Josef Birrer
Erlenweg 1, 6207 Nottwil
Tel. 041 937 17 43
Seelsorger: Bruno Hübscher, Behindertenseelsorge Luzern

Sektion St. Gallus (Ostschweiz)
Präsidentin: Karla Kunz
Bruggwaldstr. 51, obvita Wohnen,
9008 St. Gallen
E-Mail: karla.kunz@bluewin.ch
Seelsorger: Pater Toni Durrer, Horw

Sektion St. Luzius (Aargau, Zürich, Zug)
Präsidentin: Karin Oertle
Bächliwies 36, 8184 Bachenbülach
Tel. 044 860 72 78
Seelsorgerin: Anna Wörsdörfer, Behindertenseelsorge Zürich

Sektion St. Urs und Viktor (Bern, Solothurn, Basel)
Präsidentin: Elisabeth Walter
Sagigässli 4, 4717 Mümliswil
Tel. 062 391 40 14
Seelsorger: vakant

Sektion St. Theodul (Oberwallis)
Präsident: Franz Fux
Blattenstr. 2, 3904 Naters
Tel. 079 706 63 47
Seelsorger: Pfarrer Jean-Marie Perrig, Leukerbad

Sektion Sta. Lucia (Tessin)
Präsident: Sandro Molinari
Fattoria Gerbione 21, 6598 Tenero
Tel. 091 735 69 00
Seelsorger: Pfarrer Don Claudio Flisi, Lugano

Sektion Notre-Dame de la Lumière
(Freiburg, Waadt, Genf, Unterwallis, Jura, Neuenburg)
Präsident: Louis Polèse
Av. de la Vallombreuse 52, 1004 Lausanne
Tel. 021 624 52 34
Sekretariat: Gemma Marquis
Rue des Amandiers 15, 1950 Sitten
Tel. 027 322 13 72
Seelsorger: Jean-Michel Lonfat, St. Bernhard, Bourg St. Pierre

Veranstaltungen der Sektionen

Unsere Sektionen sorgen für den guten Kontakt unter den Mitgliedern mit verschiedenen Aktivitäten. Über 50 Anlässe werden in den Regionen durch unsere Sektionen organisiert und durchgeführt. Begegnungstage, Wallfahrten wie auch mehrtägige Ausflüge oder Seminare sind im Angebot.

CAB
Schweizerische Caritasaktion
der Blinden

CAB Zentralsekretariat

Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26
8003 Zürich
Telefon: 044 466 50 60
Fax: 044 466 50 69
E-Mail: info@cab-org.ch
Internet: www.cab-org.ch
IBAN: CH05 0900 0000 8000 6507 7

Bibliotheken der CAB

Blindenbibliothek Landschlacht
Hinterdorfstrasse 29
8597 Landschlacht
Telefon: 071 414 10 00
E-Mail: bbl@cab-org.ch
Internet: www.cab-bbl.ch

Etoile Sonore
Bibliothèque pour aveugles
Chemin du Monastère 6
1868 Collombey
Telefon: 024 471 82 10
Fax: 024 471 82 12
E-Mail: etoile-sonore@cab-org.ch
Internet: www.cab-etoilesonore.ch

Bildungs- und Ferienzentrum

Internationales Blindenzentrum IBZ
Alte Landstrasse 265
8597 Landschlacht
Telefon: 071 694 61 61
Fax: 071 694 61 35
E-Mail: info@ibzlandschlacht.ch
Internet: www.ibzlandschlacht.ch